

## **Freund sieht WGO vor Zerreißprobe: „Tragweite kein bisschen bedacht“ Vorsitzender beruft außerordentliche Mitgliederversammlung ein / Zweiter Austritt**

**Vier Tage hat sich Jochen Freund Zeit genommen, bis er sich gestern erstmals zum Sturz von WGO-Vize Andreas Hofmann geäußert hat. Vier Tage und vier wohl überwiegend schlaflose Nächte: Denn verdaut hat der Vorsitzende der Wählergemeinschaft Obernkirchen die Ereignisse vom vergangenen Wochenende noch lange nicht. In den nächsten Tagen will er eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, die das Geschehene aufarbeiten soll - und letztlich auch über die Zukunft der WGO entscheiden wird.**

OBERNKIRCHEN. „Das geht mir einfach nicht aus dem Sinn“, ist Freund noch immer spürbar fassungslos. „Bombeneinschlag“, „Hammer“, „Knaller“ - für die völlig überraschende Abwahl Hofmanns findet er viele Worte, verstehen kann er sie nicht. „Total verdattert“ seien er selbst und Hofmann nach der Wahl von Jürgen Handelsmann zum neuen zweiten Vorsitzenden gewesen: „Die ganze Versammlung stand unter Schock.“

### **Tiefer Riss**

Als besonders schmerzlich empfindet Freund, dass er als Vorsitzender nicht in die Pläne eingeweiht wurde. „Ist das ein Misstrauensvotum?“, fragt er selbstkritisch und schüttelt resigniert den Kopf: „Ich weiß es einfach nicht.“ Bei der Vorstandssitzung im Vorfeld der Mitgliederversammlung war das Thema Personalwechsel mit keinem Wort angesprochen worden: „Das stand überhaupt nicht zur Debatte.“ Genau da setzt auch Freunds Kritik an dem Vorgehen an. „Man muss doch miteinander reden“, kleidet er seine Enttäuschung über den Überraschungs-Coup in Worte.

Auch inhaltlich kann Freund das Argument, Hofmann habe zu viele Ämter und sei daher überarbeitet, nicht nachvollziehen: „Der hat sich doch krumm gemacht für die WGO.“ Er habe Hofmann als „loyalen WGOler“, „integren Menschen“ und „ehrliche Haut“ schtzen gelernt, der durch seinen ausgleichenden Charakter gute Arbeit auch für den internen Zusammenhalt geleistet habe.

Eben dieser Zusammenhalt ist jetzt gefährdet: Seit dem Wochenende geht ein tiefer Riss durch die Wählergemeinschaft. Welche Mitglieder haben in der geheimen Abstimmung gegen Hofmann votiert, wie haben die „Umstürzler“ die Stimmen aktiviert? Da kann auch Freund nur mutmaßen: „Einige kann ich einordnen - aber neun?“

Seine eigene politische Zukunft und letztlich auch den Fortbestand der 29 Mitglieder zählenden WGO macht Freund abhängig von der „alles entscheidenden“ Mitgliederversammlung. Wenn dort plausible Argumente für das Vorgehen erkennbar würden, wenn die Geschehnisse restlos aufgearbeitet würden, will er den Vorsitz behalten, wenn nicht - „muss ich im stillen Kämmerlein entscheiden“.

### **„Ad-hoc-Aktion“**

Den Austritt von Hofmann, der seinem Nachfolger in einer „fairen Geste“ noch zur Wahl gratuliert habe, kann Freund „privat absolut nachvollziehen“. Mittlerweile gibt es weitere Reaktionen: Ein zweites WGO-Mitglied hat seinen Austritt erklärt, zwei Obernkirchener haben Freund Briefe geschrieben, geprägt von Unverständnis und Kopfschütteln.

Dieser Haltung kann sich Freund selbst gut anschließen. „Die Handelnden“, so formuliert er vorsichtig, „haben die Tragweite ihrer Ad-hoc-Aktion kein bisschen bedacht.“ Als kurzsichtig geißelt er ihr Vorgehen, gerade mit Blick auf die Kommunalwahlen 2006 - „was haben die sich nur dabei gedacht?“